

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal und Mittwoch:
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Belegträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Telegraphen, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersucht jeder Annehmer um Ver-
sicherung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig, Umfassung, Schwieriger
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher ebeden.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Gesellschaft.

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Nr. 29.

Mittwoch, den 9. April 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Es scheint fastlebens, daß die Sachverständigenberichter-
in die Reparationskommission am Mittwoch veröffentlicht
werden.

Der Völkische Bund errang starke Gewinne bei den
bayerischen Landtagswahlen.

Der vom Wehrkreiskommando in Sachsen aus der Partei
entfernte Parteimitglied Schilling ist wieder eingetrit-
t worden. Die vom Wehrkreiskommando eingeführte Diszi-
plinarstrafe ist aufgehoben.

Die Volkstagskonferenz hat den Wortlaut des Memori-
abkommens genehmigt.

Kritische Lage der Eisenbahn.

Die Streckengefahr auf der deutschen
Reichsbahn ist aus der Gefahr zur Wirklichkeit gewor-
den; namentlich in Süddeutschland und in Ham-
burg sind die Eisenbahnerbetriebe in recht bedeutendem Um-
fang in den Streik getreten. Auf der Sitzung des Hauptver-
trages des Deutschen Eisenbahnerverbandes ist die Stim-
mung für einen Kampf um die Lohnerhöhung sehr stark pro-
paziert worden. Versichert wird die Lage aber noch dadurch,
daß auch die Reichsbahn, deren Tarifabkommen mit dem
Vormittelsrat gleichfalls vom Kabinett abgelehnt wurde,
sich dem Vorhaben ihrer Kollegen von der Eisenbahn
entziehen wollen.

Die Regierung ist natürlich in einer sehr schwierigen
Lage. Auf der einen Seite hat sie selbst zugegeben und zu-
geben müssen, daß der Ende vergangenen Jahres verfallene
Lohn- und Gehaltsabbau der Reichsarbeiter und -beamten
teilweise geradezu unerträgliche Verhältnisse schuf und da-
her baldmöglichst eine Heraushebung dieser lächerlichen Ent-
lohnung erfolgen solle. Andererseits steht aber natürlich die
schlechte Forderung im Wege, durch eine Heraushebung
der Löhne und damit natürlich auch aller Gehälter das mühs-
sam erreichte Gleichgewicht im Haushalt dieser
Betriebe nicht über den Haufen zu werfen. Denn
die dadurch entfallenden Wertstoffe, einfach durch eine Tarif-
erhöhung wieder hereinzubringen, ist nach den alten, Gottge-
dankten verlassenen Weg der letzten Jahre wieder besprochen.
Sind doch überhaupt schon jetzt die Personen- ebenso wie
die Gütertarife höher als im Frieden. Wann kann also
verleihen, daß namentlich Dr. Brüder, der für unsere
Finanzen verantwortlich ist, sich hartnäckig gegen eine er-
hebliche Steigerung der Löhne sträubt.

Eine notwendige Heraushebung der Entlohnung würde
nach zwei Richtungen hin eine starke und keineswegs vorteil-
hafte Wirkung ausüben. Wird sie nämlich durch Tarif-
erhöhung, nicht aber durch Erparnis in anderen Teilen des
Betriebsauswertes heringebbracht, so bedeutet eine solche
Tarifierhöhung eine neue Belastung unserer wirt-
schaftlichen Produktion durch Steigerung der
Ersparnisse, arbeitet also dem unermüden — und
lebensnotwendigen Streben der deutschen Wirtschaft auf
Herabsetzung der Produktionskosten und damit der Preise
entgegen. Vielleicht würde man dem entgegenhalten, daß
unser Industrie hinsichtlich ihres Beschäftigungsstandes sich
in auffälliger Linie beuge. Das ist natürlich gelassen
vollkommen richtig. So können manche Zweige unserer Wirt-
schaft, beispielsweise die Leuziger Textilindustrie, die
Kaufleute schon gar nicht mehr erfüllen, so überreichlich
vird sie in Anspruch genommen. Aber — und das ist ein
sehr großes Aber — fast alle, was produziert wird,
vird von dem Inlandsverbrauch aufgenommen. Die Leipziger
Weste, die vor vier Wochen fastgeunden hat, war gut. Die
Beischäfte gingen teilweise glänzend; aber — das Aus-
andsgeschäft war schlecht. Das bedeutet wieder, daß
unser Wohlstand import am gleichwertigen Warenexport
ist gegenübersteht, daß wir also die Deutschen, die wir
für die Einfuhr bezahlen, nicht durch die Ausfuhr in ge-
winnlicher oder höherer Wertgröße wieder hereinbringen. Die
Textilindustrie arbeitet vielmehr fast nur für das Ausland. Und
die Ausfuhr, gleichgültig ob es sich um Maschinen oder Stahl,
um chemische Produkte oder Leder oder Zucker handelt, hoch-
zählend oder ist sehr bedeutend. Weil die deutschen Pro-
duktionskosten immer noch den Preis über den Welt-
marktpreis hinausstrecken. Darum ist der Bedarf an
Deutschen sehr gering, und an der Berliner Börse ist die
„Höhe“ der Zuteilungen immer wieder auf 1% gesunken, die
Börsensituation des Februar ist außerdem stark passiv, und
daher, nur daher die Gerüchte von einem Wanken der deut-
schen Rentenmark in Ährung. Wir leben wieder
einmal aus allen Kräften von unserem Vermögen. Aus

vielen Grunde ist die größte Gefahr für uns, wenn von
treuer Seite her die Produktionskosten vermehrt
werden.

Was das Kabinett aber noch weiter fürchtet, das ist die
Rückwirkung, die eine Erhöhung der Reichsarbeiterlöhne
und der Beamtengehälter auf die Löhne und Gehälter der
Privatindustrie notwendigweise ausüben muß.
Auch hier ist das Minimum teilweise derart tief, daß das
notwendige Existenzminimum nicht erreicht wird. Nun be-
deutet zweifellos gerade in solchen Fällen eine Löhner-
höhung durchaus nicht immer auch eine Steigerung der
Produktionskosten, da bei uns infolge einer Löhnerhöhung
auch eine gesteigerte Produktion denkbar ist. Aber die Stei-
gerung fürchtet wohl vor allem, daß hier durch die Heran-
setzung der Löhne und Gehälter ein Damm durchbrochen
vird und man nicht wissen kann, ob nicht eine Flut die
Durchbruchsstelle weiter und weiter reißt und als ver-
heerende Inflationstürmung über Deutschlands
Wirtschaft her ergiebt. Zudem weiß man im gegenwärtigen
Augenblick gar nicht, was gerade aus den Reichsbetrieben
wird, was die Berichte der Sachverständigen ihnen und der
gesamten deutschen Wirtschaft bedeuten werden. Es ist der
Freiwillig, in dem wir uns seit über fünf Jahren bewegen:
hier das Leben wolle, die Erziehungserziehung als
Wahrsch, und dort — der Versailles Friede und alles
was hernach kam.

Völkischer Wahlerfolg.

München, 7. April.

Obwohl zur Stunde noch nicht alle Wahlergebnisse vor-
liegen und bei der Feststellung in eine Parteienangabe,
die früher noch nicht da war, auch wohl noch etwas auf sich
warten lassen werden, steht es fest, daß der Völkische
Block einen großen Sieg erfochten hat. Gleichzeit haben
aber auch die Kommunisten ihre Anhänger stark vermehren
können. Nach einer vorläufigen amtlichen Zusammen-
stellung für 57 Stimmkreise resp. Bezirke sind ein-
schließlich Münchens Stimmen abgegeben für:

Bayerischer Volkspartei 236 348, Völkischer Block
185 943, Sozialdemokraten 141 439, Kommunisten 77 593,
Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund 62 012, Ber-
einigte Nationale Rechte 57 275, Deutscher Block 24 771,
Christlich-Sozialer 12 089, Bauerngruppe 11 007, 7507
Nationalistische Landespartei 4862, Deutscher Volkspartei
4478, Bayerischer Mittelstandsbund 3168, Bauern-
partei 1628, Unabhängige 1216. Dazu kommt noch eine
Anzahl kleinerer Gruppen.

Wie sich der Landtag nach diesem Ergebnis zu-
sammensetzen wird, läßt sich natürlich nur schätzen. Be-
stimmt wird mindestens auf 25 Mandate für den Völk-
ischen Block gerechnet, andererseits liegen auch Schätzun-
gen vor, die weit darüber hinausgehen. Die bisher stärkste
Partei, die Bayerische Volkspartei schrumpft er-
heblich zusammen, da sie die stärksten Verluste erlitten hat;
jedoch wird von einigen Seiten angenommen, daß sie
dennoch an erster Stelle bleiben wird, falls sie den Völk-
ischen Block schließlich doch überflügelt. An dritter Stelle würden
die ebenfalls erheblich zusammengegangenen Sozial-
demokraten stehen; diese gaben große Teile der Wähler an
die Kommunisten ab, die sich als vierthäufige Partei
im Landtag setzen dürfte.

Volksentscheid abgelehnt.

Wichtigsteit mit den Landtagswahlen fand die Abst-
immung über den Antrag der Bayerischen Volkspartei auf
ein Volksentscheid zur Einführung einer Zweiten Kammer
und Wahl eines Landespräsidenten statt. Dieser Volks-
entscheid wurde fast überall mit überwältigender Mehrheit ab-
gelehnt.

So wurden in München für den Volksentscheid
99 937, dagegen 136 136 Stimmen abgegeben. Und ähn-
lich war das Resultat überall.

Der Wahltag in München.

München, 7. April.

Bayerens Hauptstadt hatte wieder einmal einen großen
Tag. Nur der Erdstauß im Hintergrunde hatte gleich große
Bedeutung, wie Wahltage, die ja für viele Qualitäten sind,
immer und überall zu sein pflegen: Zehntausende, geschätz-
te Wahlbesucher mit Bergen von Stimmzetteln und Wahl-
träger. Unter den Plakaten die höchsten Plakate, dar-
unter auch sehr wirksame, wie die aus dem Stimmkreis

aus das Parlament niederlaufende Riesensauk der
Reichlichen. Die Wahlteilnahme groß, die Wahlpro-
zente noch größer, die der Reichsständigen reichhaltig.
Hinter sich in Sandstauß am See, aber man spürte keine
Atem eines Hauch. Stimmige wurden von Motor-
fahrern an ihre Plätze gemahnt und auf Autos herange-
schleppt. Selbst Kranke und Lahme wurden nicht gesont.
Von Vorterrassen herab wiesen Redner in letzter Stunde die
Unersahbaren auf die Bedeutung des Volksentscheides hin,
und auch Frauen stellten sich in den Dienst der Sache.

Zudemoff spricht.

Bei der Wahlhandlung kam auch der vielberufene
Würgerbräukeller wieder zu Ehren. Die Völkischen
hatten ihn für gestern abend mit Beschlag belegt, und unter
den Rednern des Abends befand sich zudemoff. Er
erinnerte an die Münchener Wirtshaus, sandte unter brau-
sendem Jubel der Anwesenden einen Gruß an
Adolf Hitler und alle anderen völkischen
Führer und sagte zum Schluß: Was Blut des
9. Novembers hat der völkischen Bewegung die Kraft
zugeführt, die ihn den heutigen Sieg ermöglicht hat. Unser
Ziel ist: durch unsere Freiheit zur äußeren Freiheit! Das
Deutschland beschloß den Abend.

Von Störungen des Wahlablaufes hat man nichts gehört;
es lief im Gegenteil alles sehr ruhig ab, und die Erregung
und Bewegung zeigte sich nur im Straßenbild, nicht auch in
den Gemütern.

Unmöglichkeit der Nicumverträge.

Eine Rede Stresemanns.

In einer Verankerung der Deutschen Volks-
partei zu Kiel sprach Reichsaussenminister Dr. Strese-
mann über die politische Lage und behandelte dabei vor-
zugsweise die Frage der vor dem Ablauf stehenden Nicum-
verträge zwischen der deutschen Industrie und den französi-
schen Stellen. Stresemann sagte dabei:

Es ist vor aller Welt klar, daß das Deutsche Reich nicht in
der Lage ist, eine Finanzierungs für die Fortführung der
Nicumverträge zu übernehmen. Das gleiche gilt auch für die
deutschen Industrien. Große englische Banken haben schon
Arbeit an deutsche Unternehmen abgelehnt, solange die
Nicumverträge bestanden, da sie diese Verträge als Erdrossel-
ungsverträge ansehen, die die Rentabilität, ja auch die
Dauer jedes Geschäftes der deutschen Unternehmungen
genau hernichten. Wir müssen uns ganz entschieden dagegen
verwehren, daß die Kommissionen der Leistungen seitens des
Deutschen Reiches, die der französische Ministerpräsident früher
selbst anerkannt hat, jetzt zum Ausgangspunkt einer neuen Kon-
struktion des passiven Handelsabkommens gemacht wird. Eine Re-
paratur Friede und Arbeit herbeiführt. Beginn aber
eine neue Ära von Zwangsmaßnahmen, so ist nicht nur die
Wirtschaft für eine Verhängnis, sondern auch die wirt-
schaftliche Grundlage dafür gefährdet.

Dr. Stresemann wies weiter die Angriffe Poincarés
auf ihn, den Redner, und andere deutsche Minister ab,
weil sie angeblich den Münchener Wirtshaus verberichtet hätten
und Sympathie für zudemoff und seine Partei gegeben hätten.
Das seien Erfindungen. Dem Feldherrn zudemoff habe die
beste sein Ruhm, der Politiker zudemoff habe die
angenehme Kritik erfahren. Von einer Beeinträchtigung
des Münchener Berichtes durch die Reichsregierung zu
sprechen, genügt von einem vollkommenen Mißverständnis der
deutschen Verhältnisse.

Schließlich betonte der Minister, die Ausstellungen im
Anlaß der deutsche Missionen seien ermunen. Der
Wiederbau Deutschlands, so hat die Deutsche Volkspartei
vor zwei Jahren in einer Erklärung ihres Reichsausschusses
zum Ausdruck gebracht, kann nur auf der Grundlage der
heutigen Staatsform erfolgen, weil jeder Versuch ihrer
Änderung Erschütterungen im Geolge haben würde, die
diesen Aufbau selbst zerstören. Die Deutsche Volkspartei
steht auf dem Boden der Verfassung, d. h., sie will Änderungen
der Verfassung nur auf verfassungsmäßigem Wege er-
reichen.

Unsere Lage nach oben.

Was die Minister sagen.

Reichsaussenminister Dr. Marx sprach in Bremen bei einer
Verankerung der Zentrumspartei und dem in Oligis.
Er stellte in den Vordergrund seiner Betrachtungen die Lage
unserer auswärtigen Politik. Es scheint, als ob wir jetzt
wieder vorerkenntnis für unsere Volkstent-
enden Ereignissen stehen. Die Gutachten der aus-
ländischen Sachverständigen werden bald bekannt sein, und in
den nächsten Wochen dürfte auch die Entscheidung der Re-

Was kosten fremde Werke? (Cont.)

Werk	7. 4.		5. 4.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
100 Holländ.	150,61	157,39	155,11	156,89
100 Dänemärk.	69,82	70,18	69,43	69,77
100 Schweden	110,72	111,28	110,72	111,28
100 Norwegen	57,85	57,85	57,85	57,85
100 Finnland	10,57	10,83	10,57	10,83
1 America	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,205	18,205	18,105	18,105
100 Schweiz	73,22	73,58	73,22	73,58
100 Frankreich	24,54	24,69	24,19	24,31
100 Belgien	20,55	20,85	20,25	20,35
100 Italien	18,70	18,80	18,45	18,55
100 Österreich	12,71	12,79	12,71	12,79
1001 Österreich	6,08	6,12	6,08	6,12
1001 Ungarn	6,08	6,12	5,98	6,02

Unstille Preise an der Berliner Produktendörse.

Getreide und Mehl zu 1000 Rg. sonst je 100 Rg. In Kolbarm der Kolbarmle oder in Weizenmehl.

Werk	7. 4.		4. 4.		7. 4.		4. 4.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Weissmehl	120-175	100-175	Weissmehl	10,7	10,5-11	10,7	10,5-11	
Dommerger	165-167	165-167	Rotg. f. Weiz.	8,8	8,6-8,7	8,8	8,6-8,7	
Hoag, märk.	135-141	134-140	Waps	810	810-815	810	810-815	
Dommerger	131-135	131-135	Seinfaat	410-415	410-415	410-415	410-415	
Wochprek	181-182	181-182	Witior-Groß	27-29	27-28	27-29	27-28	
Strangerie	170-190	170-190	W. Speiseöl	16-17	16-17	16-17	16-17	
Kuttergerie	155-165	155-165	Putzergerie	18,5-14	18,5-14	18,5-14	18,5-14	
Hofer, märk.	124-181	124-181	Putzergerie	12,5-14	12,5-14	12,5-14	12,5-14	
Dommerger	120-128	120-128	Aberdohnen	16-18	16-18	16-18	16-18	
Wochprek	120-128	120-128	Weizen	12-14	13-14	12-14	13-14	
Weizenmehl	25-27	25-27	Wohn-, blaue	12-13,5	13-14	12-13,5	13-14	
p. 100 Rfl. fr.			Wohn-, gelbe	16-17	16-17	16-17	16-17	
fr. infl.			Geraballa	12-14	12,5-15	12-14	12,5-15	
Sad (seinf.)			Rapstüden	11,5	11,5	11,5	11,5	
W. H. (W.)	25-27	25-27	Leinwaden	22-23	22,5-23	22-23	22,5-23	
Wagenmehl			W. Suden	8,6	8,6	8,6	8,6	
p. 100 Rfl. fr.			W. Suden	17-22	17-22	17-22	17-22	
brutto			W. Suden	8,4-8,6	8,4	8,4-8,6	8,4	
infl. Sad	21-23,2	21-23,2	Kartoffelst.	20-20,3	19,7-20	20-20,3	19,7-20	

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Am 7. d. Mts. feierte das Böttchermeister Ernst Linde'sche Ehepaar im Kreise ihrer Kinder und Enkel das seltsame Fest der Goldenen Hochzeit. Herr Pfarrer Sanguoth segnete das Jubelpaar, da eine kirchliche Feier infolge Krankheit der Jubilarin nicht möglich war, im Hause ein. Abge dem alleseitig beliebten Paare, das zu seinem Ehrentage Gegenstand lebhaftester Aufmerksamkeit war und zahlreiche mit Geschenken bedacht wurde, ein heiliger Lebensabend beschließen.

Wahllisten einsehen! Es kommt immer wieder vor, daß am Wahltag vieler oder jener kein Stimmrecht nicht ausüben kann, weil durch irgendwelchen Versehen sein Name nicht in die Wahlliste eingetragen ist. Es ist also nicht nur Pflicht jedes Wählers, am Wahltag selbst ins Wahllokal zu gehen, sondern er muß sich auch rechtzeitig davon überzeugen, daß sein und seiner wahlberechtigten Angehörigen Name in der Wählerliste steht, und wenn dies nicht der Fall ist, sofort die Eintragung veranlassen.

Die Listen liegen bis zum 13. April zur Einsicht aus. Die Listen gelten nicht nur für die Reichstags-, sondern auch für die Gemeindevahlen.

Esp. Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen hat an die politischen Parteien der Wahlkreise Magdeburg und Merseburg die Anfrage gerichtet, ob sie bereit seien einzutreten für das Elternrecht im Sinne der Reichsvereinfachung, für Erlass eines Reichsschulgesetzes, für Anerkennung, Sicherung, Gleichberechtigung und Entfaltungsfreiheit der Volkserziehungsschule. Die Antworten dürften allgemeines Interesse erregen, weil dadurch der Standpunkt der Parteien dem ev. Kulturprogramm gegenüber festzulegen wird. Die Elternrechtswahlen sind mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen verschoben und werden erst am 22. Juni stattfinden.

stählen in Wiederbekendens. „Ah ... endlich! Der Zufall meint es besser mit mir, besser als Sie selbst, Sie treuloser Freund!“

Er murmelte etwas Unverständliches, berührte plötzlich ihre Hand und schwieg. Ihre Augen suchten in ihr hineinzudringen, und sie gewahrte dabei, daß sein Gesicht noch bagerer, noch fahler geworden war als vordem. Angestricheltes Wolgans' Klang aus ihrem Ton. „Mir scheint, Sie sehen ein wenig angegriffen aus, lieber Freund. Wären Sie krank?“

Er wandte den Kopf vor ihrem Blick zur Seite. „Ich war nicht krank. Ich habe viel zu tun. Heute nachmittag wird der Verkauf der Fabrik abgeschlossen und ... morgen ziehe ich fort von hier.“

Stützt die Erde ein unter ihr? ... Sie hatte keinen Arm gepackt. „Fort ...?“

Die Lippen verdrückten es nicht zu stammeln, aber aus ihren entsetzten Augen schrie es ihm entgegen.

Weidrecht schien nichts von ihrer furchtbaren Aufregung zu bemerken. Von ihr hinwegzudringen, sagte er: „Ich darf mich keinen Augenblick vernehmen, liebe Sie wohl!“

Sie hatte die Sprache, die Kraft wiedergefunden, eine wilde, verweirte Kraft, die rücksichtslos sich zu bekämpfen suchte. „Sie müssen heute abend zu mir kommen. Sie müssen! Sie sind es mir schuldig! Sie haben mich an Ihre Freundschaft glauben lassen, und Freundschaft hat Pflichten. Sie müssen kommen!“ ... Und wie ein ungeliebtes Schreden sagt: „Denken Sie nicht daran, wie verfallen ich bin!“

Er sah sie an, verwundert, unglücklich, und schüttelte langsam den Kopf. „Verlassen ... da Ihre Tochter mit Herrn Wigenbrun auf Lützenburg verheiratet ist ... Ich vermag es nicht, Sie nochmals in Ihrer Wohnung aufzusuchen. Leben Sie wohl, Frau Wengers.“

... Fünfundsiebenzig Pfennig das Meter ... fünfundsiebenzig Pfennig ... fünf ... und ... zwanzig ...

Esp. Das Eckarthaus in Eckartsberga, die bekannte Anabenerziehungsanstalt und Brüderhaus hat im letzten Jahre auf eine 75 jährige Arbeit zum besten der Provinz Sachsen zurückblicken können. Das Haus ist gegenwärtig mit 125 Anabener und Jünglingen vollbesetzt, 150 junge Leute befinden sich in auswärtiger Lehre und Dienststellen. Ferner gehören ihm 27 Diakonien an, davon stehen 11 in der Arbeit im Hause selbst. Am Dienstag wird für die wichtige Erziehungsarbeit des Eckarthauses die jährliche Richterkollekte in allen Gemeinden der Provinz Sachsen gesammelt, deren Ertrag für die Arbeit des Hauses von großer Bedeutung ist.

Wahlvorschlag der Deutschen Volkspartei. Die am Sonnabend in Halle tagende Delegiertenversammlung der Deutschen Volkspartei des 12. Wahlkreises (Halle-Merseburg) hat für diesen Wahlkreis folgenden Wahlvorschlag aufgestellt: 1. Dr. Carl Ermer-Berlin, 2. Kaufmann Wänsche-Ellerswerda, 3. Mittelschullehrer Bremer-Merseburg, 4. Frau Apofeter Gräbel-Zeiß, 5. Stadtrat Klapper-Wittenberg, 6. Gutsbesitzer Magdeburg-Albersroda, 7. Lehrer Althaus-Berlin, 8. Bauernbesitzer Rahn-Göllde, 9. Pfarrer Reiche-Kernode, 10. Rechnungsführer Böhm-Graußh, 11. Medizinalrat Dr. Rappmund-Querfurt, 12. Landesgerichtsrat Böhmeyer-Naumburg, a. S.

Junger Leben. Es sproßt und wächst draußen auf den Feldern, aus denen der letzte Frost gewichen ist. Die Sonne legt mit Macht und bereitet den grünen Teppich über die Auen. Die haren Wärselien fließen zwischen den ersten Gänseflümmen fröhlich dahin, und die Anspolen an den Bäumen schwellen. In den Gärten sieht du überall das selbe Bild: der blanke Spaten schneidet in die feuchte Erde hinein, geschickte Hände werten Sud um Sud; ein Beet nach dem anderen entsteht, lauter gerüstet um allen Stielen. Nun fehlen nur noch die Pfänzlein, die in den weichen Boden gesteckt werden. Wir tun alles, um dem jungen Leben das Wachstum zu erleichtern. Nach dem langen Winter wird es umso tüchtiger und schöner wachsen. Wenn es doch mit unserm Menschenfrühling, der Jugend, auch so wäre! Unsere Jugendlieben haben durch den Krieg mehr gelitten, als wir uns selbst zu geben möchten. Die damals fehlende Hand des Vaters läßt sich so schwer ersetzen. Die Fehler, die sich eingeschlichen haben, sieht man wohl, aber man hat keinen Mut, sie zu beseitigen. Man möchte nicht wehtun, weil man glaubt, daß das Kind selbst noch unter den Nachwirkungen des Krieges fürchterlich leidet; man hofft, daß es sich schon noch geben werde, wenn die Kinder erwachsen sind. Es wäre gut, wenn diese Jugend, deren Eltern nicht den Mut haben, den Spaten zu nehmen und um und um zu graben und dann zu pflanzen, die feste Hand staatlicher Erziehungskultur zu fühlen beläme, damit ihnen — auch den Mädchen — in einer Art von Dienstpflicht der Begriff verbindlicher Volksgemeinschaft fest und klar ins Herz eingepflanzt und das nachgeholt würde, was wir früher durch unsere Pflicht zur körperlichen und seelischen Gesundheit des Volkes beisteuerten. Unsere Jugend ist unser ganzer Reichtum und da sollten wir nicht soviel für sie tun wollen, wie für unseren Acker? Junges Leben braucht eine feste, fürsorgende Hand, und schlecht dient ihr, was zu weich ist. Sorgt für die deutschen Menschenfrühling!

Wittenberg, 1. April. Eine der ältesten Innungen unserer Stadt, die Bäder-Innung, begeht am Sonntag nach Ostern, am 27. April, die Feier ihres 500jährigen Bestehens.

Schneeberg, 4. April. Der 27-jährige hier wohnende Fabrikarbeiter Simon vergiftete sich und seine beiden Kinder im Alter von 8 und 1 1/2 Jahren mit Leuchtgas. Das erst einige Wochen alte Kind hatte die Frau ins Kinderbett gebracht. Bei der Heimkehr von der Arbeit fand die Frau ihre Angehörigen tot auf. Simon war aus langer Kriegesangefangenschaft mit verüllerten Nerven heimgekehrt und am Sonntagabend aus der Arbeit entlassen worden. Er glaube daher mit seiner Familie nicht mehr durchkommen zu können.

Schlöben, 4. April. Ein recht thauriger Unglücksfall ereignete sich hier gestern mittag. Das 2 1/2 Jahre alte

Töchterchen des Gutsbesizers G. Paichte befand sich in der Küche und fiel beim Zurücktreten rückwärts in einen Topf kochenden Wassers, wodurch sich das Kind am Körper verbrühte und unter furchtbaren Qualen nach 24 Stunden verstarb. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Budow. Ein etwa 25-jähriger Angelegter bereinigte sich am Dienstag. Der bekannte Unglücksfall bereinigte sich am Dienstag. Er beauftragte die Leiche, in Budow am 24. März eine Reparatur vornehmen. Dabei wurde dem jungen Mann eine Verwundung der Schulterverletzung zum Verhängnis. Er hatte gerade eine Zeitung ausgelesen und glaubte diese Stromfret, während die Leiche noch unter vollem Strom stand. Das Verbrechen der Draht führte sofort den Tod herbei. Die Untersuchungskommission begab sich von Budow aus nach Budow, konnte dort aber nur den Tod des pflicht-treuen Angestellten feststellen.

Treuenbriegen, 27. März. Eine sensationelle Verhaftung. Wer kennt nicht Fräulein U., Buchhalterin in der hiesigen Papierfabrik, und wer hat nicht mit dem Kopf geschüttelt über ihr Aufstreiten! Sohegeant gefeindet, Keilspott treibend, Motorrad fahrend, obwohl hier anständig, doch in Berlin eine eigene hohedegant eingerichtete Wohnung innehabend, alle Tage mit dem Nachmittagszuge nach Berlin fahrend und dann mit dem Morgenzuge zurückkehrend — was für ein Einkommen gehört dazu? Das Rätsel ist gelöst! Sie hat sich als ungetreue Angestellte erwiesen und das ihr gesandte Vertrauen schon eine ganz geraume Zeit aufs schändlichste mißbraucht. Man spricht von 30000 Goldmark, die sie nach und nach bei den Lohnzahlungen unterschlagen hat. Einmalige unterschlagene Beträge sollen sogar den Lohn einer Woche für die ganze Belegschaft überziehen haben. Ihre gestrige Reise nach Berlin verjögerte sich durch ihre Verhaftung, die auf dem Bahnhofs erfolgte um einige Stunden. Nach dem ersten polizeilichen Verhör konnte sie doch noch die beachtlichste Reise antreten, aber in einem Auto und in Begleitung des Polizeibeamten Seidel, der den Auftrag hatte, sie im Untersuchungsgefängnis abzuliefern.

Jüterbog. Bei einem Hauschloßschweigen wurden hier vom Trichinenwucher verfallte Trichinen in großer Menge gefunden. Der Befund wurde vom Tierarzt bestätigt.

Cöthen, 27. März. Am Sonntag mußte mehreren Konfirmanden der Zutritt zur Konfirmandenfeier im Evangelischen Vereinshaule verweigert werden, weil die hofnungsvollen Jünglinge betrunken waren und offenbar in der Absicht erklunden waren, die Feier zu stören. Noch ärger trübten es Konfirmanden und Konfirmandinnen im benachbarten Ederberk. Nach einer Biererei entledete sich die ganz Gesellschaft und führte auf einem Rollenpfluge Nachträge auf. Zurechtweilungen Erwachsener beantworteten sie mit freuden Rebersarten.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonders Dank für die überreichen Kranz- und Gelbpenden, dem Herrn Pfarrer Wiedemann für die trostreichen Worte am Grab, sowie dem Arbeiter-Unterstützungsverein für das freiwillige Tragen unserer Lieben zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Berta Dämmigen, geb. Seifert.
 Naundorf, Berlin und Zeitz.

mehr wie ein Schluchzen Klang, schließende Frau Maria die Bilder zu Boden.

Nach einer wilden Nacht hatte sie sich Ruhe erzwungen. Das übermässige der in ihr tobenden Enttäuschung hatte sie selbst gemacht. Und wie nun ihre Gedanken von ihr selbst hinweg hin zu Wigenbrun gingen, zu der von ihm erwarteten Wigniff, da judte sie kalt die Schultern. Er würde sich abfinden müssen damit, so wie sie sich abfinden mußte.

Am Geruch denken wollte sie nicht. Und wenn sie sich auch fragen mußte, daß ihr anfangender Groll sich gegen eine Unschuldige richtete, so vermochte sie es wohl, ihn dem niederzukalten, ihn aber nicht völlig zu erlösen.

Vier Wochen später kehrte das neubermählte Paar aus Italien zurück. Aus dem Kranze verstreuter Linden leuchteten ihnen die Dichter von Lützenburg entgegen. Freundschafts Sterne, die die Ankommenen zu grüßen schienen.

Die Schar der Gäste hielt es weniger schweigend mit ihrem Willkomm. Schiffe knallen, Trompeten kometieren, Reden wurden gehalten, und unter Surren und Wusch hielt zwischen Zuhörern über dreihundert Grün hinweg Franz Wigenbrun mit seinem Weibe den Einzug in sein Haus.

Von Frau Maria war mit einem Strauß eine Karte gekommen des Inhalts: „Gegen Euerm Eingang! Ich kann leider nicht persönlich Eure Anwesenheit vorbereiten, da ich durch Unwohlsein an das Gas gestiftet bin. Ihr seht wohl bald nach Eurer trauen Mutter.“

Fortsetzung folgt.

Markt-Ankünd.
 Am 10. April: Krammarkt in Annaburg.
 „ 12. „ Schmettern in Jessen.
 „ 16. „ Schmettern in Schönevalde.

Konfirmationskarten und -Bilder

in reicher Auswahl empfiehlt billigt

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Hiermit erlaube ich alle Graben-Anlieger die Räumung der Gräben bis 1. Mai d. Js. durchzuführen. Nach Ablauf der Frist wird eine Revision vorgenommen und gegen Säumige strengstens vorgegangen werden.

Annaburg, den 3. April 1924.

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Für den Monat April 1924 können 35 Prozent von der Vorkriegsmiete erhoben werden. Falls der Mieter die Schönheitsreparaturen selbst ausführt, können nur 31 Prozent der Vorkriegsmiete zur Erhebung gelangen. Vom 1. 4. cr. an sind die Hausbesitzer berechtigt, $\frac{1}{4}$ der künftigen zu zahlenden Grundvermögensteuer (Grund- und Gebäudesteuer, soweit sie sich auf das Hausgrundstück beziehen) umzusetzen. Ferner sind vom 1. April ab die Schornsteinfegergebühren von den Mietern für ihre Wohnungen selbst zu tragen.

Annaburg, den 8. April 1924.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für die Reichstagswahl liegen vom 6. April bis einschl. 13. April 1924 in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags im Rathaus hier selbst zu jedermanns Einsicht aus. (Sonntags von 11 bis 11 1/2 Uhr mittags). Einsprüche sind bis einschl. 13. d. Mts hier in der genannten Zeit schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Annaburg, den 3. April 1924.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die kirchlichen Ackerpächte, einschließlich der noch rückständigen, sind zugleich beim Kirchschaffensrentanten Herrn Grune zu zahlen. Bei verspäteten Zahlungen treten Verzugszinsen ein.

Annaburg, den 8. April 1924.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Rahmenbrüche aller Art, Umbau von Herren- zu Damenrädern.
Nähmaschinen :: Centrifugen
Fahrräder von 80.- Mk. an
Emaillier- und Reparatur-Werkstatt
Fritz Rödler, Annaburg,
Fernsprecher Nr. 53.

Sämtliche Bau-Artikel:
Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.
Front- und Grabgitter,
Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre.
Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.
Stallgitter für Schweinefälle, Schweineerträge :: Krippenschalen.
Wilhelm Grahl.
Rechnungs-Formulare
in allen Größen hält vorrätig
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Torgauerstr. 31
Telefon Nr. 23
empfeht sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.
Behandlung für Krankeinstellen.
Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammenlegung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dirin

Denke's bestes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Erzielbarkeit in hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Braun Jagdhund, weichspritzend, jagelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei
Paul Richter,
Annaburg, Torgauerstr. 84.

Ein Jagdhund jugelaufen. Gegen Erstattung der Injektions- und Futterkosten abzugeben bei
Wilhelm Kolbe,
Col. Raundorf.

Schrote nur Sonnabends
Wilh. Kunze.

Ein guterhaltendes
Herren-Fahrrad steht zum Verkauf. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. St.

Kartoffelkoken
Rübenschnitzel habe noch abzugeben
Adolf Weicholt.

Für klein. Haushalt nach Berlin wird ein
Mädchen, 16-18 Jahre alt, zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Lohn 18-20 Mk. Näheres Auskunft bei
Seb. Schimmeyer.

Aräftige einjährige Spargelpflanzen sind abzugeben
Feldstraße 21.

Stallbinger kauft laufend zu höchsten Preisen
Böttcher,
Baumschule Raundorf.

Arbeitsbücher wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Bürger-Schützen-Berein.
Donnerstag, d. 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlg. bei Hrn. Kam. Schlinker, Der Vorstand.

Radio-Vertreter!

Für den dortigen Platz und Umgeg. suchen wir zwecks Verkaufes unseres erstklass. „Modell Braune“
Erfangs-Apparates (bestehnd. jugel. mit Telefunken-Patente) geeignete kreditfähige Firmen oder Herren.

„Tauma“, Leipzig (159)
Radio-Erfangs-Apparate und Zubehör.

Zur Ausführung von
Maurer-, Zimmerer- und Bautischler-Arbeiten aller Art
Zeichnungen, Kostenanschlägen sowie zur Lieferung
sämtlicher Baumaterialien
empfiehlt sich
Wilh. Kunze,
Fernsprecher Nr. 6.

Die billigste, reichhaltigste, interessanteste und gebiegenste
Zeitschrift f. jeden Kleintier-Züchter ist und bleibt die
Illustrierte Tier-Börse
Dresden-N. 1
Wettinerstr. 29
In der „Tierbörsen“ finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmerbögel, Kanarienvögel, Schafe, Vögel, Aquarien, usw. usw.
Abonnements bitten beim zuständigen Postamt zu bestellen.
Erfklassiges
Injektions-Organ zu Originalpreisen befindet sich bei Expedition d. Zeitschrift. Verlangen Sie Probennummer. Sie erhalten dieselbe gratis und franko.



Palast-Theater.

Nur Freitag, den 11. April, abends 8 1/2 Uhr:
Der rote Handschuh.

3. Teil: Ueberraschende Enthüllungen.
Dieser Teil übertrifft noch die beiden vorangegangenen.

Krämelchen's Reise-Abenteuer.
Ein Lustspiel in 3 Akten.
Volles Orchester. : : Volles Orchester.
Um zahlreichen Besuch bittet Die Direktion.

Annaburger Lichtspiel-Haus.
Am Palmsonntag, abends 8 1/2 Uhr:
Mitwirkung der gesamten Rohr'schen Kapelle.

Die Spitzenklöpplerin von Valenciennes.
Drama aus der französischen Empire; Zeit in 6 Akten von Edmund Linke.

Näheres in nächster Nummer.
Eintritt: Sprechst. 1.-Mk., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf. Karten im Vorverkauf.

Zur Konfirmation!
Gesangbücher
in eleganten Einbänden von 2.40 Mk. an in allen Preislagen empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Zum feste:
Sportjacks, lange Strickjacks, Jumper, Sommermäntel
empfiehlt äußerst preiswert
Peschke, Torgauerstraße.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten
Schulbücher
sowie sämtl. Schulbedarfs-Artikel hält vorrätig und empfiehlt
Buchhandlung Herm. Steinbeiß

Einen großen Posten
Männerhemden aus prima Varchend 3.50
Burischenhemden 2.50-3.00
Oberhemden von Mt. 5.85 an
empfiehlt
Peschke, Torgauerstr.

Öffentliche Wähler-Versammlung
im Goldenen Ring.
Am Donnerstag, den 10. April, abends 8 Uhr spricht Herr Dr. Jadan-Potsdam über das Thema:
„Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit!“
Zur Deckung der Unkosten werden 15 Pfg. Eintritt erhoben.
Um zahlreichen Besuch bittet die Ortsgruppe der
Deutschen Volkspartei.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Zur Erinnerung

für die Konfirmanden im Jahre 1924

Auf glücklich-frohe Fahrt

Heut trittst Du aus der Gartenpforte
Des Kinderlandes, treu umhegt,
Und mit der Eltern Segensworte
Nahst Du dem Tisch des Herrn bewegt.
Aufs neue ihm Dich zu geloben,
Der Dich geführt in Lust und Leid,
Dem Geber aller Güter droben,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! . . .

In lautes Leben will Dich leiten
Der Feiertag mit seinem Ernst . . .
Durch manche Strafe mußt Du schreiten,
Eh' Du es voll verstehen lernst.
An manche Türen wirst Du rühren,
Wo man den Einlaß Dir erschwert;
Doch stolz sollst Du Dein Bündel schnüren,
Dort, wo man deutsche Art nicht ehrt! . . .

Denn die den Weltbrand einst entzündet,
Zwar heimlich, doch voll Ungeduld,
Sind immer noch dem Trug verbündet
Und häufen auf uns Schuld um Schuld;
Und spinnen an dem Netze weiter
Das Deutschlands Einigkeit bedroht —
O, werde Du auch, Kind, ein Streiter
Für Deines Volkes heil'ge Not!

Sei arbeitsfroh und lernbegeistert,
Tu' Deine Pflicht, auch ohne Dank,
Und wahre Dir ein rein Gewissen
Als besten Schild in Sturm und Drang!
Die Glocken brausen durchs Gelände,
Das Leben ruft, Dein Weg beginnt;
Noch einmal reich' mir Deine Hände:
Auf glücklich-frohe Fahrt, mein Kind!

Verzeichnis der Konfirmanden

<p>Annaburg Martin Müller Erwin Mathias Arthur Ulrich Herbert Eggert Kurt Vogler Herbert Rost Martin Schulzig Otto Mehls Kurt Rennert Erwin Diege Willy Thäle Martin Leupold Kurt Schwager Willi Steis Erich Richter Richard Beyer Gerhard Wiesener Otto Bantrath Willi Hamann Paul Richter Wilhelm Kosanke Erwin Seidel Erich Krüger Paul Volkmann Kurt Polster Walter Krahlisch Paul Albrecht Karl Reichert Bruno Quinque Otto Piesigt</p>	<p>Paul Knuth Fritz Niehisch Erich Walter Erich Bent Werner Koelede Willi Hoffmann Arthur Fleck Erich Richter Fritz Uhlisch Karl Siedschlag Willi Modlich Paul Piesigt Richard Wernitz Otto Siegert Karl Lambert Gerhard Habild Werner Otte Käthe Dietrich Elly Bär Irene Scheidt Martha Kühne Hedwig Kullisch Frieda Schnürpel Käthe Löhnig Gertrud Bär Else Wagener Elisabeth Tofaute Gertrud Hofmann Hedwig Arabulfschek Elsbeth Lehmann</p>	<p>Eise Reiche Eise Schoß Frieda Mies Liesbeth Köpffe Eise Gutewort Anna Meißner Charlotte Redlich Martha Wenzel Luise Keil Frieda Bär Elsa Köhler Eise Dierich Alice Becker Emmi Reinboth Blanche Lubitz Margarethe Matthias Erna Blochwitz Anna Eide Erna Steinke Martha Trond Else Kartbeuser Anna Dertel Elisabeth Thüring Emma Ködler Martha Vogel Martha Böhme Hertha Fischer Käthe Brandt Erna Boog Käthe Schumann aus Mücheln</p>	<p>Kommunikanten aus Annaburg Helmuth Wolbert Gertrud Kasner</p> <p style="text-align: center;">Burzien</p> <p>Richard Kase Richard Binorich Erich Rebling Otto Heisel Willi Berger Erich Walter</p> <p>Luise Bindrich Lydia Naumann Frieda Köpfe Martha Krieg.</p> <p style="text-align: center;">Naundorf</p> <p>Otto Böhme Hermann Däumichen Richard Meißner Willi Schüler Erich Stange Willi Höppe Erich Schäfer Otto Schandert Robert Heinisch Erich Thinius Paul Schent</p>	<p>Ella Busch Margarethe Luchhaupt Ella Hofmann Else Kühnast Frida Gäßeler Liese Müller Wally Kömickendorf Martha Lehmann Frida Däumichen Martha Krüger Else Bachmann.</p> <p style="text-align: center;">Bethau</p> <p>Karl Röhrh Ernst Rast</p> <p>Agnes Richter Minna Busch Frieda Köhler Else Pienitz</p> <p style="text-align: center;">Blössig</p> <p>Walter Grohe Kurt Jentsch Erwin Brenne Willi Enigt Sugo Witte</p> <p>Hedwig Bröje</p>
---	---	---	--	---

Beilage zur Annaburger Zeitung.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal und Mittwoch:
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Verleiher, die Zeitungsstellen und die
Buchhandlungen, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebs-
störungen usw. ersicht jeder Anspruch auf Be-
lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig umlagener, Schwärze
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr. Späteren größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesitz.

Nr. 29.

Mittwoch, den 9. April 1924.

27. Jahrg.

Aleine Zeitung für eilige Leser.

- Es bleibt festzuhalten, dass die Sachverständigenberichterstattung der Reparationskommission am Mittwoch veröffentlicht werden.
- Der Bäckerei-Bund errang starke Gewinne bei den bayerischen Landtagswahlen.
- Der vom Wehrkreiskommando in Sachen des Reichs ermittelte Reichsleiter Schilling ist wieder eingekerkert worden. Die vom Wehrkreiskommando eingeführte Disziplin ist aufgehoben.
- Die Reichsleiterkonferenz hat den Vorlauf des Membranabkommens genehmigt.

Kritische Lage der Eisenbahn.

Die Streitgefahr auf der deutschen Reichsbahn ist aus der Gefahr zur Wirklichkeit geworden; namentlich in Süddeutschland und in Hamburg sind die Eisenbahndienstleistungen in recht bedeutendem Umfang in den Streik getreten. Auf der Sitzung des Hauptverbandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes ist die Stimmung für einen Kampf um die Lohnerhöhung sehr hart geworden. Der Streik wird die Lage aber noch dadurch verschärfen, dass die Reichsbahn, deren Tarifsystem mit dem Postministerium gleichfalls vom Kabinett abgelehnt wurde, sich dem Vorgehen ihrer Kollegen von der Eisenbahn anschließen wollen.

Die Regierung ist natürlich in einer sehr schwierigen Lage. Auf der einen Seite hat sie feststehen lassen oder zugeben müssen, dass der Ende vergangenen Jahres verfallene Lohn- und Gehaltsabbau der Reichsarbeiter und -beamten teilweise geradezu unerträgliche Verhältnisse schuf und daher baldmöglichst eine Herabsetzung dieser Löhne und Gehälter erfolgen sollte. Andererseits steht aber natürlich die soziale Forderung im Wege, durch eine Herabsetzung der Löhne und damit natürlich auch aller Gehälter das mühsam erreichte Gleichgewicht im Haushalt dieser Betriebe nicht über den Haufen zu werfen. Denn die dadurch entstehenden Verluste einfach durch eine Tarif-erhöhung wieder hereinzubringen, heißt den alten, Gottfiedel verlassen Weg der letzten Jahre wieder beschreiten. Sind doch überhaupt schon jetzt die Personen- ebenso wie der Gütertarife höher als im Frieden. Wann kann also werden, dass namentlich Dr. Luder, der für unsere Finanzen verantwortlich ist, sich hartnäckig gegen eine erhebliche Steigerung der Löhne sträubt.

Eine derartige Herabsetzung der Entlohnung würde nach zwei Richtungen hin eine starke und keineswegs vorübergehende Wirkung ausüben. Wird sie nämlich durch Tarif-erhöhung, nicht aber durch Erparnis in anderen Teilen des Wirtschaftsbetriebes herabgebracht, so bedeutet eine solche Tarif-erhöhung eine neue Belastung unserer wirtschaftlichen Produktion durch Steigerung der Transportkosten, arbeitet also dem unermüdlichen — und lebensnotwendigen Streben der deutschen Wirtschaft auf Herabsetzung der Produktionskosten und damit der Preise entgegen. Vielleicht würde man dem entgegenhalten, dass unsere Industrie hinsichtlich ihres Beschäftigungsgrades sich in auffälliger Weise begehrt. Das ist aber nicht der Fall. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Friedensstande nicht nur für das Ausland, sondern auch für den heimischen Markt nicht mehr erfüllt, so überreichlich wird sie in Anspruch genommen. Aber — und das ist ein ganz großes Aber —: fast alles, was produziert wird, wird von dem Inlandsverbrauch aufgenommen. Die Leipziger Messe, die vor vier Wochen stattgefunden hat, war gut. Die Geschäfte gingen teilweise glänzend; aber — das Aus-
sagehaft war schlecht. Das bedeutet wieder, dass unser Rohstoffimport ein gleichwertiger Warenexport ist gegenüber, das wir also die Deutschen, die wir für die Einfuhr bezahlen, nicht durch die Einfuhr in gleicher oder höherer Wertgröße wieder beschaffen können. Die Industrie arbeitet vielmehr fast nur für das Ausland. Und die Einfuhr, gleichgültig ob es sich um Maschinen oder Stahl, um chemische Produkte oder Luche oder Zucker handelt, steht immer noch sehr im Vordergrund. Weil die deutschen Produktionskosten immer noch den Preis über den Weltmarktpreis hinausstrecken. Darum ist der Bedarf an Devisen sehr gering, und an der Berliner Börse ist die „Höhe“ der Zuteilungen schon wieder auf 1 % gesunken, die Handelsbilanz des Februar ist außerdem hart passiv, und daher, nur daher die Gerüchte von einem Wanken der deutschen Rentenmark in Abdringung. Wir leben wieder einmal aus allen Kräften von unserem Vermögen. Aus

weitem Grunde ist die größte Gefahr für uns, wenn von irgendeiner Seite her die Produktionskosten vermehrt werden.

Was das Kabinett aber noch weiter fürchtet, das ist die Rückwirkung, die eine Erhöhung der Reichsarbeiterlöhne und der Beamtengehälter auf die Löhne und Gehälter der Privatindustrie notwendigweise ausüben muss. Auch hier ist das Lohnniveau teilweise derart tief, dass das notwendige Existenzminimum nicht erreicht wird. Nun bedeutet zweifellos gerade in solchen Fällen eine Lohnerhöhung durchaus nicht immer auch eine Steigerung der Produktionskosten, da bei uns infolge einer Lohnerhöhung auch eine gesteigerte Produktion denkbar ist. Aber die Regierung fürchtet wohl vor allem, dass hier durch die Herabsetzung der Löhne und Gehälter ein Demoralisierungsvorgang wird und man nicht wissen kann, ob nicht eine Flut die Durchbruchsstelle weiter und weiter reißt und als verheerende Inflationstürmung über Deutschlands Wirtschaft sich ergießt. Zudem weiß man im gegenwärtigen Augenblick gar nicht, was gerade aus den Reichsbetrieben wird, was die Verluste der Sachverständigen ihnen und der gesamten deutschen Wirtschaft bedeuten werden. Es ist der freilich, in dem wir uns jetzt über fünf Jahre bewegen: hier das Leben voll, — der Versailleser Friede und alles was danach kam.

Völkischer Wahlerfolg.

München, 7. April.
Obwohl zur Stunde noch nicht alle Wahlergebnisse vorliegen und bei der Feststellung in eine Parteienanzahl, die früher noch nicht da war, auch wohl noch etwas auf sich warten lassen werden, steht es fest, dass der Völkische Block einen großen Sieg erlitten hat. Gleichzeitige haben aber auch die Kommunisten ihre Anhänger stark vermehren können. Nach einer vorläufigen amtlichen Zusammenstellung für 57 Stimmkreise resp. Bezirke sind einschließlich Münchens Stimmen abgegeben für:

- Bayerische Volkspartei 236 348, Völkischer Block 185 943, Sozialdemokraten 141 439, Kommunisten 77 593, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund 62 012, Vereinigte Nationale Partei 57 275, Deutscher Block 24 771, Christlich-Sozialer 12 089, Bauerngruppe Kreisloft 7507, Nationalistische Landespartei 4862, Deutsche Volkspartei 4478, Bayerischer Mittelstandsbund Südnag. 2166, Bauernpartei 1628, Unabhängige 1216. Dazu kommt noch eine Anzahl kleinerer Gruppen.

Wie sich der Landtag nach diesem Ergebnis zusammenfügen wird, läßt sich natürlich nur schätzen. Bestimmt wird mindestens auf 25 Mandate für den Völkischen Block gerechnet, andererseits liegen auch Schätzungen vor, die weit darüber hinausgehen. Die bisher stärkste Partei, die Bayerische Volkspartei schrumpft erheblich zusammen, da sie die stärksten Verluste erlitten hat; jedoch wird von einigen Seiten angenommen, daß sie dennoch an erster Stelle bleiben wird, falls sie den Völkischen Block schließlich doch überflügelt. An dritter Stelle würden die ebenfalls erheblich zusammengebrochenen Sozialdemokraten stehen; diese gaben große Teile der Wähler an die Kommunisten ab, die sich als vierstärkste Partei im Landtag setzen dürfte.

Sozialisten abgelehnt.

Wichtigsteit um den Landtagswahltag fand die Abstimmung über den Antrag der Bayerischen Volkspartei auf einen Volksentscheid zur Einführung einer Zweiten Kammer und Wahl eines Landespräsidenten statt. Dieser Volksentscheid wurde, fast überall mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

So wurden in München für den Volksentscheid 93 937, dagegen 196 136 Stimmen abgegeben. Und ähnlich war das Resultat überall.

Der Wahltag in München.

München, 7. April.
Bayerens Hauptstadt hatte wieder einmal einen großen Tag. Nur der Einlauf im Hitlerprozess hatte gleich großen Menschenmengen auf die Straße gelockt. Am nächsten ein Wahltag, wie Wahltage, die ja für viele Landtage sind, immer und überall zu sein pflegen: Reichsleiter, geschäftliche Wahlbesucher mit Bergen von Stimmzetteln und Wahlunterlagen. Unter den Plakaten die höchsten Plakate, darunter auch sehr wirksame, wie die aus dem Kreuzschilde

aus das Parlament niederfallende Riesensonne des Reichsleiters. Die Wahlteilnahme groß, die Wahlproportionen noch größer, die der Reichsleiters riesenhaft. Hitler ist in Landsberg am Neckar, aber man spürte seinen Atem einen Hauch. Tausende wurden von Motorwagen auf ihre Plätze gebracht und auf Autos herangezogen. Selbst Kranke und Lahme wurden nicht gelassen. Von Letzteren herab wiesen Redner in letzter Stunde die Unerfahrenen auf die Bedeutung des Volksentscheides hin, und auch Frauen stellten sich in den Dienst der Sache.

Ludendorff spricht.

Bei der Wahlhandlung kam auch der vielberufene Vürgerbräukeller wieder zu Ehren. Die Bäckereien hatten ihn für gestern Abend mit Belag belegt, und unter den Rednern des Abends befand sich Ludendorff. Er erinnerte an die Münchner Aufstände, sandte unter anderem ein Briefchen an den Reichsleiter, einen Gruß an Adolf Hitler und alle anderen bayerischen Führer und sagte zum Schluss: „Das Blut des 9. Novembers hat der völkischen Bewegung die Kraft zugeführt, die ihr den heutigen Sieg ermöglicht hat. Unser Ziel ist: durch innere Freiheit zur äußeren Freiheit! Das Deutschland des Reichsleiters hat man nichts gehört; es lief im Gegenteil alles sehr ruhig ab, und die Erregung und Bewegung zeigte sich nur im Straßenbild, nicht auch in den Gemütern.“

Unmöglichkeit der Nicumverträge.

Eine Rede Stresemanns.
In einer Verammlung der Deutschen Volkspartei zu Kiel sprach Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die politische Lage und behandelte dabei vorzugsweise die Frage der vor dem Ablauf stehenden Nicumverträge zwischen der deutschen Industrie und den französischen Gewerken. Stresemann sagte dabei:

Der Vertrag zwischen der deutschen Industrie und den französischen Gewerken ist nicht in Erfüllung gegangen. Die deutsche Industrie hat sich für die Erfüllung der Nicumverträge eingesetzt, aber die französischen Gewerken haben eben die Erfüllung nicht gewollt. Die deutsche Industrie hat sich für die Erfüllung der Nicumverträge eingesetzt, aber die französischen Gewerken haben eben die Erfüllung nicht gewollt. Die deutsche Industrie hat sich für die Erfüllung der Nicumverträge eingesetzt, aber die französischen Gewerken haben eben die Erfüllung nicht gewollt.

Die deutsche Industrie hat sich für die Erfüllung der Nicumverträge eingesetzt, aber die französischen Gewerken haben eben die Erfüllung nicht gewollt. Die deutsche Industrie hat sich für die Erfüllung der Nicumverträge eingesetzt, aber die französischen Gewerken haben eben die Erfüllung nicht gewollt.

Die deutsche Industrie hat sich für die Erfüllung der Nicumverträge eingesetzt, aber die französischen Gewerken haben eben die Erfüllung nicht gewollt. Die deutsche Industrie hat sich für die Erfüllung der Nicumverträge eingesetzt, aber die französischen Gewerken haben eben die Erfüllung nicht gewollt.

Unsere Lage nach außen.

Was die Minister sagen.
Reichsaussenminister Dr. Müller sprach in Bayern bei einer Verammlung der Zentrumspartei und dem in O.H.L.S. Er stellte in den Vordergrund seiner Betrachtungen die Lage unserer auswärtigen Politik. Es scheint, als ob wir jetzt wieder vorernten und für unser Völkentum die besten Ereignisse sehen. Die Gutachten der ausländischen Sachverständigen werden bald bekannt sein, und in den nächsten Wochen dürfte auch die Entscheidung der Re-